

## Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze zum 60. Geburtstag



Der 60. Geburtstag ist nicht der Anlass um Bilanz zu ziehen, sondern eher die Gelegenheit, den Standpunkt zu bestimmen und die Richtung zu überprüfen. Der Präsident unserer Landesärztekammer begehrt am 20. November diesen Festtag. Geboren in Davos in der Schweiz, studierte Jan Schulze Medizin an der Humboldt-Universität Berlin und der Medizinischen Akademie in Dresden bis 1968. Beschäftigte sich seine Dissertation noch mit dem Thema des Auftretens von Asbestkörperchen im Routinesektionsmaterial, wandte er sich schon bald im Laufe seiner internistischen Weiterbildung dem Thema zu, für das in besonderer Weise sein Herz schlägt, den Fett- und Kohlehydratstoffwechselstörungen. So hatte die 1985 abgeschlossene Habilitationsschrift auch das Thema „Stoffwechselkinetische Charakterisierung von Fettstoffwechselstörungen“.

Mit der Berufung 1992 zunächst zum a. o. Professor und 1994 zum Universitätsprofessor mit den Schwerpunkten Endokrinologie und Diabetologie erfolgte endgültig die Hinwendung zur Bekämpfung der Volkskrankheit Diabetes. Mit hunderten Vorträgen und Publikationen im In- und Ausland und besonders durch die Erarbeitung Sächsischer Leitlinien Diabetes wurde Prof. Jan Schulze zu einem auch international anerkannten Wissenschaftler.

Dies sollte kurz und naturgemäß unvollständig die bisherige beruflich-wissenschaftliche Laufbahn skizzieren.

An dieser Stelle möchte ich aber besonders das berufspolitische Wirken von Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze würdigen. Er hatte 1999 ein verpflichtendes Erbe in einem wohlgeordneten Haushalt zu übernehmen. Der jetzige Ehrenpräsident, Prof. Dr. med. habil. Heinz Diettrich, hatte hohe Maßstäbe gesetzt und das berufspolitische Umfeld war (wie eigentlich immer nach der Wende) schwierig. Hier half die große Erfahrung in der Vorstandsarbeit, denn Prof. Schulze war seit 1990 Gründungs- und Vorstandsmitglied der Sächsischen Landesärztekammer, nachdem er bereits gleich nach der politischen Wende an der Fakultät im „Unabhängigen Dozentenrat“ und zusammen mit Prof. Schröder/Dresden und Dr. Fritz bei der Organisation des „Unabhängigen Verbandes der Ärzte und Zahnärzte Sachsens“ tätig war. Außerdem leitete Prof. Schulze 9 Jahre lang (1991 bis 2000) die Kreisärztekammer Dresden.

Mit sanftem Nachdruck vertritt Prof. Schulze seine berufspolitischen Hauptziele, die ich folgendermaßen charakterisieren möchte:

■ Zunächst das ständige Bemühen um ein möglichst hohes Maß an Geschlossenheit der Ärzteschaft, wie er selbst bei seiner Vorstellung im „Ärzteblatt Sachsen“ anlässlich der Wahl zum Kammerpräsidenten formulierte.

Sicherlich resultiert dieser oberste Leitsatz aus der Erkenntnis langjähriger berufspolitischer Tätigkeit auf Bundes- und Landesebene: eine ärztliche Körperschaft, die ein Sammelsurium aus Gruppeninteressen darstellt, kann nicht mit einer Stimme sprechen und wird deshalb auch (politisch) nicht gehört.

■ Kooperation mit allen „angrenzenden“ Körperschaften (beispielsweise sichtbar in der organisatorischen Führung und Fortführung des „Bündnis Gesundheit 2000“).

■ Ablehnung einer Kammerarbeit als staatliche Auftragsverwaltung und einer administrativen Gängelung.

■ Stärkung der Leistungsfähigkeit der ärztlichen Selbstverwaltung auf allen Ebenen und in allen berufspolitischen Bereichen.

■ Dies geschieht auch mit dem Willen, politische Entscheidungen zu beeinflussen (falls ärztliche Kompetenz dies überhaupt vermag).

Solche anspruchsvollen Ziele verfolgt Prof. Schulze mit ruhiger Beharrlichkeit, kooperativ und integrativ in den Bundesgremien als Repräsentant der sächsischen Ärzte und im Land Sachsen in Interaktion und Zusammenarbeit mit Kammerverwaltung, Vorstand, Ausschüssen, Versorgungswerk und Kammerversammlung. Dabei ist die Autorität unseres Kammerpräsidenten ungezwungen, nicht erzwungen oder bezwingend und die Leistungsfähigkeit erstaunlich, denn die Präsidenschaft ist ein Ehrenamt neben seiner Universitätsprofessur.

Für beides, Amt und Beruf, wünsche ich namens des Vorstandes auch für die nächsten Jahre mehr Freude als Last, eine gute Gesundheit, eine weiterhin verständnisvolle und mittragende Familie und gute Weggefährten.

Günter Bartsch

Die Geschäftsleitung, die Mitarbeiter der Sächsischen Landesärztekammer und die Mitglieder des Redaktionskollegiums „Ärzteblatt Sachsen“ gratulieren Herrn Professor Dr. Jan Schulze ganz herzlich zu seinem 60. Geburtstag. Gleichzeitig bringen wir unsere besondere Wertschätzung seiner Persönlichkeit zum Ausdruck. Wir alle wünschen dem Präsidenten der Sächsischen Landesärztekammer weiterhin beste Gesundheit, Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen.